

***Willkommen bei der  
„Kirche im Briefkasten“!  
von Ihrer Protestantischen Kirchengemeinde  
Deidesheim***

***zum 13. Sonntag nach Trinitatis, 25.8.2024***

Wie fröhlich habe wir unsere Kerwen gefeiert – und feiern sie noch. Was haben wir beim Niederkirchner Fest um den Wein über das Wetter und den Sturm geschimpft, wie nass waren wir beim Umzug und wie schön war der Festakt zum Dorfjubiläum. Und genau das wollten die Menschen in Solingen auch: fröhlich das Jubiläum ihrer Stadt feiern. Ein frohes und buntes Fest, so hört man, sollte es werden. Aber es kam anders. Tote und Verletzte sind zu beklagen. Ein Mensch wurde zum Attentäter, zum Mörder. Noch ist alles Weitere unklar. Begreifen kann man das Blutbad nicht. Was bleibt ist Trauer, Entsetzen und wohl auch Angst. Dazu gesellen sich Ratlosigkeit uns ein Gefühl der Ohnmacht: Trauer um die Verstorbenen; Entsetzen gegenüber der Tat, gegenüber dem, wozu ein Mensch fähig ist – einmal nicht in Kriegen, wo man

dann gerne je nach Perspektive entweder vernichtende oder verherrlichende Begriffe für Entsprechendes findet; Angst, dass so etwas wieder passiert, einen selbst trifft. Ratlosigkeit, wie man sich verhalten soll, was zu tun ist und damit ganz enge verbunden dann eben das Gefühl der Ohnmacht, das Gefühl, dass selbst wenn ich wüsste, was ich tun könnte, es nichts ausrichten würde. Aber was sollte ich schon ausrichten? Es scheint alles so groß und fern: Frieden, Versöhnung, Gerechtigkeit ... Und so zieht man sich weiter und weiter in ein Schneckenhaus der Verzagtheit zurück. Das ist aber nicht unsere Aufgabe. Paulus mahnt (Röm 12,12): „Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet.“ Das heißt, wir dürfen im Gebet, die Opfer Gott anbefehlen, im Vertrauen darauf, dass wir im Leben und im Sterben in Gottes Liebe geborgen sind! Das ist Trost und Halt, das ist Zuversicht und Hoffnung. Und wir dürfen auch für den Täter beten, dass Gott ihn zur Umkehr führe. Im Vertrauen darauf, dass Gott kein Ding unmöglich ist, ist auch dieses Gebet – so schwer es fallen mag – ein Beitrag zum Frieden. Christus selbst hat es uns gelehrt.  
Seien Sie von Herzen Gott befohlen! Ihre Pfarrerin

***Luise Burmeister***

Die „Kirche im Briefkasten“ zum Sonntag und zum Feiertag auf der Homepage der Protestantischen Kirchengemeinde Deidesheim: [www.evkirche-deidesheim.de](http://www.evkirche-deidesheim.de)

# *„Kirche im Briefkasten“*

*zum 13. Sonntag nach Trinitatis, 25. August 2024*

*von Pfarrerin Luise Burmeister*

*Prot. Kirchengemeinde Deidesheim*

*mit Forst, Niederkirchen und Ruppertsberg*

## *Gebet:*

Gott, ich bekenne, so oft erfüllt mich Groll. So oft, lasse ich mich leiten vom Ärger über andere. So oft packt mich Wut. Und so selten vermag ich ehrlichen Herzens zu vergeben. Vater, vergib du mir. Lehre mich Liebe zu schenken und Vergebung zu üben. Amen.

*Du sollst deinen Nächsten nicht bedrücken noch  
berauben.*

*3.Mose 19, 13a*

Nein, natürlich soll man das nicht. Das ist doch selbstverständlich! Ist es das? Schließlich muss nicht jeder Raub ablaufen wie in einem Krimi. Im dritten Buch Mose, in dem unser Predigttext heute steht, sind die Gesetze die Gott gegeben hat geschrieben. Doch geht es nicht darum, irgendwelche Taten mit Strafen zu sanktionieren, sondern es geht darum, dass Gott will, dass wir zu ihm gehören, dass wir heilige sind, wie er, dass man uns ansieht

und anmerkt, dass wir zu ihm gehören. An unserm Tun und Leben, soll man es sehen und erfahren können. Und dazu gehört eben auch, den anderen nicht zu bedrücken, nicht zu berauben. Und das heißt? So viel mehr, als wir auf den ersten Blick meinen! Eine Bedrückung, so nennt man auch eine große Not, eine Hungersnot und auch das Attentat von Solingen, das kann aber auch das Mobbing im Internet oder direkt auf dem Schulhof und am Arbeitsplatz sein. Die Bandbreite dazwischen ist groß. Ein Attentat wird begangen, aber eine Hungersnot ist doch nicht machbar, wird nicht gemacht ... Leider doch. Hunger, ist nicht erst heute eine Kriegswaffe. Und Ausbeutung und Armut gehen allzu oft Hand in Hand. Wir wollen gut dastehen – und lassen andere schuften - mitunter zu schlachtweg unmenschlichen Bedingungen. Wie praktisch, wenn das so weit weg geschieht, dass wir es nicht vor Augen haben. Stopp! „Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig, der HERR, euer Gott.“ (3.Mose19,2) und darum sollen wir niemand bedrücken – egal wo auf der Welt, egal wie. Auch nicht mit Worten, die so scharf sein können wie Messer. Worte, die man selbst gesagt, vielleicht sogar zurücknehmen möchte, die aber so tief verletzt haben, dass die Wunde beim Getroffenen selbst mit dem besten Willen zu vergeben, nicht heilt. Und so wird Frieden geraubt. Nicht Geld, nicht Schmuck, sondern ganz einfach der

Frieden, da wird genommen, was man zum Leben braucht: Vertrauen und Gemeinschaft. Das alles ist Bedrückung und beraubt den anderen. Aber das will Gott nicht. Er will und er schenkt uns Gemeinschaft mit sich und untereinander als seine Heiligen. Das ist Gemeinschaft, die nicht rechnet, darum auch nicht rächt, Gemeinschaft, die trägt und vergibt, die nicht Wunden reißt, sondern heilt, Gemeinschaft, die nicht bedrückt, sondern Weite schenkt, Gemeinschaft, die annimmt und nicht ausgrenzt, die Mauern einreißt, keine baut. Diese Gemeinschaft zu leben ist nicht immer leicht. Aber sie ist es, die wir Liebe nennen. Und die Kraft sie zu üben, zu schenken und zu leben, dürfen wir aus Gottes Liebe schöpfen.

**Zum Lesen:**

**3. Mose Kapitel 19, Verse 1-3 & 13-18 & 33-34**

**Gebet:** Gott, wir befehlen dir an, die Opfer in Solingen. Die Toten führe heim zu dir, den Verletzten sei Halt und Hilfe. Wir befehlen dir an, die leiden an der Kälte und Hartherzigkeit der Menschen, an Unrecht, Krieg und Gewalt. Erbarme dich ihrer. Die aber, die in ihrer Selbstherrlichkeit jede Orientierung verloren haben, führe Herr zur Umkehr und zu Demut. Herr, erbarme dich! Amen.

*Vater unser im Himmel.  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsren Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen.*

**Zum Nachschlagen oder Singen:**

Im Evangelischen Gesangbuch Lied Nr. 412, 1-8

**Segen**

*Der Herr segne dich und behüte dich,  
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir  
und sei dir gnädig,  
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich  
und schenke dir Frieden. Amen.*